



Fachtagung am 23 .04.2006 zum Thema Angehörigenarbeit Kurzkonzept zum Referat der teilstationären Pflege

Gedanken zur Angehörigenarbeit in der Tagespflege allgemein:

- Teilstationäre Betreuung ist ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Angehörigen nicht denkbar, da die Tagespflege nur einige Stunden des Tages und einige Tage in der Woche Pflege und Betreuung abdeckt und die Häuslichkeit erhalten bleibt
- Es müssen sehr individuell unterschiedliche Konstellationen von Pflege berücksichtigt werden
- Vor jeder Aufnahme werden die spezifischen Pflegeanamnesen erfragt und die Wünsche und Sorgen der Einzelnen erfasst. Dabei müssen wir sowohl die Wünsche der Klienten als auch die Wünsche der pflegenden Angehörigen berücksichtigen, im Besonderen bei demenzkranken Klienten.
- Angehörige sind für uns Partner in der Pflege mit oft langjährigen Erfahrungen in der Betreuung und erhalten unsere Wertschätzung und Unterstützung. Sie sind für uns „private Pflegeprofis.“
- Angehörige erhalten bei uns Unterstützung bei Problemen und in Krisensituationen, auch ohne „Termin“
- Beratung erfolgt nach den Gegebenheiten weit über die Leistungen einer Tagespflege hinaus (Kurzzeitpflege, Ärzte, Koordinierungsstellen, Selbsthilfegruppen, Pflegedienste , Leistungen der Sozialhilfe etc werden ggf. vermittelt)
- Ständiger Kontakt mit ambulanten Diensten ist erforderlich und wird praktiziert

Erste Erfahrungen mit den Angehörigengruppen aus Sicht der Tagespflege

- Pflegeproblematik ist trotz ähnlicher Erkrankung sehr unterschiedlich
- Angehörige geben wertvolle Tipps, haben ein großes Potential an Erfahrungen
- Wenig Wissen über Vorsorgevollmachten etc, insbesondere über die Rechte und Pflichten als Betreuer
- Hilfe bei Beantragung von Leistungen ist wichtig
- Probleme im Umgang mit anderen Angehörigen, die nicht pflegen
- Homogene Gruppen sind sehr günstig, da ähnliches Rollenverständnis vorhanden ist
- Frust kann von der Seele gesprochen werden, da die Anderen ähnliche Situationen kennen – reden schafft Entlastung
- Die Gruppe stellt einen geschützten Rahmen für Pflegenden dar.

Birgit Ladewig, 12.01.2006